

Antrag der Fraktion CDU/FDP/BfM

öffentlich

Datum

19.04.2018

Nummer

A0046/18

Absender

Fraktion CDU/FDP/BfM

Adressat

Vorsitzender des Stadtrates
Herr Schumann

Gremium

Sitzungstermin

Stadtrat

03.05.2018

Kurztitel

Förderung der Insektenpopulation im urbanen Bereich

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Entomologische Verein Krefeld hat in einer Initialuntersuchung zwischen 1989 und 2014 an 88 Standorten in ganz NRW Insektenfangzelte, sogenannte Malaisefallen, aufgestellt. Die Arten der darin gesammelten Fluginsekten wurden über die Jahre bestimmt und die Masse aller Tiere gewogen. Die Ergebnisse verweisen in der Masse und der Vielfalt auf einen deutlichen Rückgang der Insekten. Folgen, neben vielen anderen, für das Bestäuben von Nutzpflanzen, fehlende Nahrungsgrundlage für viele Tierarten sind in ihrer immensen Wirkung und Vielfalt kaum absehbar. Urbane Bereiche sind ebenso betroffen, wie ländliche Regionen. Die Betroffenheit bezieht sich nicht nur auf NRW, sondern auf den gesamten Bereich der Bundesrepublik. Dieser erste „Aufschlag“ wurde durch die am 18. Oktober 2017 in der US-amerikanischen naturwissenschaftlichen Online-Fachzeitschrift PLoS ONE veröffentlichte Studie aufgenommen und auch in deren Rahmen ermittelt, dass innerhalb der letzten 27 Jahre die Biomasse flugaktiver Insekten in 63 ausgewählten deutschen Naturschutzgebieten um mehr als 75 Prozent abgenommen hat.

Der Oberbürgermeister ist gebeten:

- in einer Informationsvorlage dem Stadtrat zu berichten, welche Anstrengungen zum Erhalt einer hohen Diversität von Insektenpopulationen im Bereich der Stadt Magdeburg bisher unternommen wurden. In Zusammenhang bspw. mit dem Naturkundemuseum sind auch frühere bisherige Untersuchungsergebnisse heranzuziehen und auszuwerten.
- über die Inhalte und bisher realisierten Projekte aufgrund der Mitgliedschaft im Bündnis "Kommunen für biologische Vielfalt e.V.", dem Zusammenschluss von im Naturschutz engagierten Kommunen, zu berichten.
- sich entsprechend des Koalitionsvertrages der Bundesregierung vom 7. Februar 2018, S. 85 und 139, am Aktionsprogramm Insektenschutz sowie am bundesweiten wissenschaftlichen Monitoring zu beteiligen.
- ein Dachprojekt gemeinsam mit dem Land Sachsen-Anhalt zu vielen Indikatoren für den Insektenschwund im urbanen Bereich der Gemarkung der Landeshauptstadt Magdeburg aufzulegen. Projektpartner wie die Hochschule Anhalt, das Landesamt für Umweltschutz, das Helmholtzzentrum für Umweltforschung in Halle, die Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt in Bernburg sowie das Naturkundemuseum der Stadt Magdeburg sind anzusprechen und in die Projekterstellung und möglichst auch die anschließende Umsetzung einzubeziehen.
- im Rahmen einer in diesem Zusammenhang zu erstellenden Machbarkeitsuntersuchung sind u.a. geeignete Flächen und deren Verteilung im Bereich der Stadt, Finanzierungsrahmen, spezielle Einzelprojekte und einzubindende Partner zu ermitteln.
- Projekte repräsentativ mindestens in jeweils einem

- agrarisch geprägte Bereich der Stadtgemarkung,
 - Wald-Feld-Bereich,
 - Uferbereich (stehendes und fließendes Gewässer),
 - Kleingartenbereich,
 - (im städtischen Eigentum befindlichen) beräumten Bereichen infolge des Befalls durch Asiatischen Laubholzbockkäfers,
 - Stadtpark (und evtl. Grünanlage / BUGA-Gelände) zu realisieren und zu untersuchen
- spezielle Einzelprojekte wie die Wirkung und geeignete Anpassung von Lichtemissionen in der städtischen Beleuchtung und nicht zuletzt die Wirkung von größeren Stadtbegrünungsmaßnahmen und Entsiegelungen zu untersuchen und im Sinne der zu befördernden Insektenpopulationen zu realisieren.
 - zur finanziellen Untersetzung des Projektes neben Eigenmitteln der Stadt zusätzliche Projektmittel des Landes, des Bundes sowie der EU einzuwerben. Zusätzlich sind auch Gespräche mit dem Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes zu führen, um Möglichkeiten weiterer Unterstützung dieses bisher im Land nicht erforschten Themenzusammenhangs (Populationsentwicklung von Insekten im urbanen Bereich, hier der Stadt MD) zu ermitteln und/oder sogar ein eigenes Förderprogramm für gezielte Strukturierung und neue Blühstreifenanlagen im urbanen Raum der Städte aufzulegen.
 - diese Problematik einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Daher sind neben einer zu initiierenden Vortragsreihe von mindestens 4-5 im Sachzusammenhang stehenden Vorträgen, langfristige Schulprojekte mit allen Magdeburger Schulen zu realisieren.
 - das bisherige gute Grasmähregime entlang der Tangente (einerseits Erfüllung der Verkehrssicherungspflicht und andererseits das fördernde Abblühen der übrigen Gräser und Blumen) fortzuführen und auf andere Wiesenflächen der Stadt auszudehnen.
 - jährlich in einer ausführlichen Information über den Fortschritt der vielen Maßnahmen zu berichten.
 - neben dem einzubindenden Stadtgartenbetrieb die Kleingartenvereine der Stadt Magdeburg zu eigenen Projekten des Insektenschutzes und weitestgehendem Chemikalienverzicht heranzuziehen und dieses soweit möglich auch vertraglich in den Pachtverträgen zu verankern.
 - speziell die, in Folge der Bekämpfung des Asiatischen Laubholzbockkäfers (ALB), von Gehölzen beräumten Flächen in der Stadt, unter Beachtung der jeweiligen Ökotope (basierend auf den Eigenschaften der jeweiligen Bodenstandorte) mit dem Ziel einer langfristig angelegten vielfältigen Vegetationsstruktur (Gräser, Kräuter, Sträucher und Bäume) und über den Jahresverlauf angepassten strukturierten Bewirtschaftung zu beplanen, neu zu strukturieren und dauerhaft zu bewirtschaften.
 - gegenüber der Landesregierung darauf hinzuwirken, dass interessierte Privatpersonen eine Förderung, zugunsten einer Wiederherstellung von strukturreichen Flächen auf den infolge der ALB-Bekämpfung beräumten Flächen, erhalten.
 - für die Untersetzung und Durchführung der Projekte, zusammengefasst unter einem Dachprojekt, eine bundesweite Ausschreibung mit dem Ziel der Gewinnung eines kompetenten Planungsbüros durchzuführen.
 - über den Stadtgartenbetrieb in allen Parkanlagen ein die Insektenpopulationen beförderndes Pflegeregime einzuführen, welches neben einer auch der jeweiligen Parkanlage dienenden Strukturierung bisher großer einheitlicher Flächen auch über das Jahr hinweg (blüharme Zeit des Sommers) Blühstreifen in einer hohen Biodiversität, angepasst an den jeweiligen Standort, sicherstellt. Das bezieht nicht nur Grünflächen, sondern auch Sträucher ein. Konzepte des Denkmalschutzes für geschützte Parkanlagen sind ähnlich dem Wörlitzer Park neu zu denken, so dass die Pflege des Grüns auch unter dem Gesichtspunkt der Insektenpflege erfolgt.
 - darauf hinzuwirken, dass der Stadtgartenbetrieb durch Patenschaften u.a. in diesem zusätzlichen Arbeitsaufwand unterstützt wird. Erfahrungen aus Projekten wie Wildpflanzenprojekten aus NRW und BW sind auch unter Einbeziehung der Landwirte und Jägerschaft auszuwerten und zu nutzen.

Es wird um sofortige Abstimmung gebeten.

Begründung:

Insekten sind für das Funktionieren unserer Ökosysteme bei der Bestäubung von Pflanzen, für die biologische Schädlingskontrolle, für den Abbau organischer Massen, für den Nährstoffkreislauf und als Nahrungsquelle für Vögel, kleine Säugetiere oder Amphibien unverzichtbar. Bei zahlreichen Vogelarten, für die Insekten die Hauptnahrungsquelle sind, wurden bereits signifikante Rückgänge verzeichnet.

Der Rückgang der Insektenpopulationen hat nicht nur Ausräumung der Agrarlandschaft, Pestizide und Monokulturen der Landwirtschaft als Ursache. Auch der Rückgang von strukturreichen (Gräser, Kräuter, Sträucher, Bäume) Landschaftselementen, eine ungenügende Pflege von Grasbereichen in Parkanlagen, Versiegelung von Rohböden bzw. keine Wiederherstellung als Ersatz- und Ausgleich für deren Versiegelungen, nichtangepasste Lichtemissionen, ein nicht kontrollierbarer Chemikalienumgang im privaten und Kleingartenvereinsbereich gehören zu einem ganzen Strauß von Gründen für den Rückgang der Insekten. Das betrifft nicht nur das breite Feld der Schmetterlings- und Falterarten, der Käfer, der Bienen, Hummeln, Wespen und Libellen, der Zweiflügler, Grillen und Heuschrecken. Auch Ameisen, Spinnen und Wanzen erfüllen wichtige Aufgaben in den Ökosystemen und sind schützenswert.

So vielfältig wie die Ursache des Insektensterbens, so vielfältig müssen auch die fördernden Maßnahmen für eine Erhöhung der Insektenpopulationen sein, da diese Grundlage auch für das menschliche Leben sind. Ohne eine Bestäubung der Pflanzen gibt es keine Fruchtbildung und Fortpflanzung, ohne eine Fortpflanzung keine Nahrungsgrundlage für Tiere (auch Futter von Haustieren), ohne Tiere auch keine vielfältige Ernährung des Menschen. Die Nahrungsketten für den Menschen können kurz (Honig, Getreide oder Obst) und auch lang sein (Fleischproduktion über die Futtermittelherstellung). Immer ist der Mensch abhängig von Insekten.

Eine Homogenisierung der Landschaft führt zu einer Homogenisierung der Tierwelt. Auch durch kleine Maßnahmen wie Blühstreifen, Entsigelung, Anlegen von Hecken und ein angepasstes jährliches Bewirtschaftungsregime (welches Blühzeiten beachtet) kann viel erreicht werden.

Die im Antrag formulierten Aufträge sind derart grundsätzlich, vielfältig und zeitintensiv in Vorbereitung und Realisierung, dass eine sofortige Umsetzung aller Maßnahmen nicht zeitgleich und –nah möglich ist.

Der Antrag ist daher als ein Maßnahmenkatalog (Projektfindung, -finanzierung, -beteiligung, Öffentlichkeitsarbeit, Schulbildung, Vertragsgestaltung gegenüber Pächtern der Agrarflächen und Kleingartenvereinen) der nächsten 5 Jahre anzusehen und umzusetzen. Glücklicherweise verfügen Insekten über eine große Populationsdynamik, so dass negative Einflüsse nach deren Wegfall schnell mit hohen Reproduktionen ausgeglichen werden können. Dies gilt es zu befördern.



Dr. Klaus Kutschmann
Stadtrat Fraktion CDU/FDP/BfM



Thomas Brestrich
Stadtrat Fraktion CDU/FDP/BfM



Gunter Schindehütte
Stadtrat Fraktion CDU/FDP/BfM